

Eine schlaflose Nacht

„Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott.“ Lukas 6,12

Das war nicht die einzige Nacht, die unser Herr ohne zu schlafen im Gebet verbracht hat. Dabei bot sich am nächsten Tag kaum Gelegenheit, den versäumten Schlaf in einem ausgiebigen Mittagsschläfchen nachzuholen.

Ich muss dabei unwillkürlich an mich denken. Auch ich habe durchaus schon Nächte ohne Schlaf verbracht. Aber eine ganz Nacht auf Schlaf zu verzichten um zu beten - nein, dazu hat es bei mir nie gereicht.

Doch unser Herr hat ja nicht nur nachts, sondern bei vielen anderen Gelegenheiten gebetet. Das mag uns verwundern, dass er als Sohn Gottes, ja, als Gott selbst so eifrig gebetet hat. Doch aus dieser Tatsache schließe ich: Je enger jemand mit Gott verbunden ist, umso dringlicher ist ihm das Gebet.

Nun ist aber unser Herr ja durchaus nicht der einzige Beter, von dem die Bibel berichtet. Hier nur einige Beispiele für besonders intensives Gebet:

- In kühnem Glauben feilschte Abraham ausdauernd mit Gott um die Menschen von Sodom.
- Vierzig Tage und Nächte lag Mose auf dem Berg Sinai betend vor Gott, um das Gericht Gottes über sein Volk abzuwenden.
- Nach der Niederlage vor Ai lagen Josua und die Ältesten bis zum Abend auf ihrem Angesicht betend vor der Bundeslade.
- Hannas Gebet wegen der Schmach ihrer Kinderlosigkeit dürfte sich ebenfalls über Stunden hingezogen haben.
- David fastete und betete sieben Tage und Nächte, als der erste Sohn Batschas sterbenskrank wurde.
- Elia betete auf die Erde gekauert mit dem Kopf zwischen seinen Knien um Regen. (Schon einmal so gebetet?) Auch das wird Stunden gedauert haben, denn siebenmal musste der Diener Elias auf die Bergspitze steigen, um aufs Mittelmeer nach Wolken auszuschaun.
- Esra, Nehemia und viele der Propheten haben in ergreifender Weise zu Gott gefleht.
- Paulus schreibt in fast jedem seiner Briefe, dass er für die Empfänger betet, nicht nur gelegentlich, sondern „allezeit“ und „unablässig“.

Wie sieht dagegen unser Gebetsleben aus? Ist Beten für uns ein dringendes Herzensanliegen oder eine mehr oder weniger lästige Pflichterfüllung? Haben wir noch ein Empfinden für die bedrückenden geistlichen Nöte bei uns selbst, in den Gemeinden, in unserem Volk und weltweit? Erwartet wir wirklich, dass allein durch das Gebet unsere Not gewendet werden kann und beten entsprechend intensiv?

Natürlich geht es nicht darum, ein „Akkordsystem“ einzuführen, bei dem wir uns in der Länge des Betens überbieten. Auch die Zahl der Worte ist nicht entscheidend; das intensivste Flehen kann oft wortlos sein. Aber gemessen an biblischen Maßstäben liegt unser Gebetsleben weithin sehr im Argen.

Da können auch wir nur wie die Jünger sprechen:
„Herr, lehre uns beten!“

Otto Willenbrecht

